

Kurze Anweisung

zur

Hausapotheke

des Laien.

3. Auflage.

Zusammengestellt

von

Hermann Peters.





Die Panacee, eine der vier Töchter Zesfins, galt als Göttin der Heilkunft.

Die Panacee, eine der vier Töchter Zesfins, galt als Göttin der Heilkunft.

Panacea, die Allheilende.

Panacea, eine der vier Töchter Zesfins, galt als Göttin der Heilkunft.

Kurze Anweisung
zur
Hausapotheke
des Laien.

Zusammengestellt

von

Hermann Peters,
München.

„Der Herr läßt die Arznei
aus der Erde wachsen und ein
Müder verachtet sie nicht.“
Zirach 38, 4.

Dritte Auflage.



Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH 1897

ISBN 978-3-662-31999-4

ISBN 978-3-662-32826-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-662-32826-2



V o r w o r t.

Es ist bekanntlich eine alte, schon von Hippokrates herrührende Lehre der Medizin, daß man nicht Krankheiten, sondern nur Kranke behandeln könne. Jede nicht individualisierte, schablonenmäßige Massenbehandlung wird meistens zum Unsinn. Ein Arzneistoff kann gut oder schlecht wirken, je nachdem und bei wem er gerade angewandt wird. Die richtige Auswahl der Heilmittel für den besonderen Fall zu treffen, ist die Aufgabe der ärztlichen Kunst, die nur durch eingehendes Studium und durch längere Erfahrung gelernt werden kann. Ein Vernünftiger wird bei einer wirklich ernstern Krankheit eine ärztliche Hilfe nicht ent-

behren mögen. Ein alter Brauch ist es indessen, daß von der sorgsamem Hausmutter, von dem bedächtigen Familienvater, namentlich wenn sich in der Nähe keine Apotheke befindet, gegen die kleineren Unpäßlichkeiten des menschlichen Körpers und zur vorläufigen Hilfe bei auftretenden Krankheiten eine Anzahl sogenannter Hausmittel vorrätig gehalten wird. Mit dieser Thatsache ist zu rechnen. Es ist danach zu trachten, daß aus ihr für die Gesundheit der Menschheit statt des erhofften Nutzens kein Schaden erwächst. Ein solcher kann nicht nur dadurch entstehen, daß die Arzneimittel an der verkehrten Stelle, sondern auch dadurch, daß sie in falscher Menge und in unrichtiger Weise benutzt werden. Die Aufgabe dieser kleinen Schrift soll es sein, den Laien namentlich vor der letzten Gefahr zu beschützen. Es sind zu dem Zwecke in ihr den am häufigsten sich in den Haushaltungen findenden Heilmitteln kurze Gebrauchsanweisungen beigegeben. Es ist eine ziemlich große Anzahl von Arzneistoffen besprochen, damit Jedermann unter denselben die meisten seiner ihm näher bekannten und lieb gewordenen Hausmittel findet. Dadurch wird es ermöglicht, daß jeder aus diesen die seinen Bedürfnissen entsprechenden Mittel für seine Hausapotheke selbst auswählen kann. Da der Laie sich ohne ärztlichen Beistand nur an die Behandlung ihm ganz bekannter, leichter Erkrankungen wagen

so, so wurde von der Beschreibung der Krankheitserscheinungen ganz abgesehen.

Verschiedentlich ist schon durch Heilmittel einer Hausapothekc dadurch Unglück herbeigeführt worden, daß die Gefäße, in denen sie sich befanden, gar nicht oder nur undeutlich bezeichnet waren, so daß hierdurch üble Verwechslungen entstanden. Um solchen oft unheilvollen Irrthümern vorzubeugen, sind diesem Büchlein zur Bezeichnung der in ihm besprochenen Arzneistoffe die nötigen Etiketten beigegeben. Zu beachten ist bei diesen, daß die Etiketten für die zum innerlichen Gebrauche dienenden Medikamente weiß sind, während die Etiketten für Heilmittel zur äußerlichen Anwendung eine rote Farbe haben.

Ähnlichen Schriften früherer Jahrhunderte folgend findet sich am Schlusse dieser kleinen Arbeit ein Verzeichniß derjenigen Krankheiten, für die Mittel in der Hausapothekc zu finden sind. Der Gebrauch des Schriftchens bei Notfällen wird dadurch etwas erleichtert.

Hoffentlich ist dieses Büchlein ein nicht ganz unwillkommener Ratgeber.

D ü r n b e r g , November 1890.

Der Verfasser.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche dieses Schriftchen dauernd gefunden hat, läßt es nicht angezeigt erscheinen, an demselben große Veränderungen, sogenannte Verbesserungen vorzunehmen. Die vorliegende dritte Auflage wurde deswegen nur um einige kurze Anweisungen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen vermehrt. Es erschien dieses ratsam, da der Arzt oft nicht genügend schnell zur Stelle ist und bei Unglücksfällen, durch welche Menschenleben gefährdet werden, der Erfolg der Rettungsversuche fast immer von der Geschwindigkeit und Eile abhängt, mit der dieselben gemacht werden. Von den Heilmitteln, welche von der bedingungslosen Abgabe in Apotheken ausgeschlossen sind, ist mit Bewußtsein die stark wirkende Opiumtinktur wiederum beibehalten, weil sie sich erfahrungsmäßig oft in Hausapotheken findet. Einige Winke zur vorsichtigen Benutzung derselben erschienen daher ratsam.

Möge diese kleine Schrift auch ferner allen denen, die Belehrung darin suchen, die gewünschte Hilfe bringen!

N ü r n b e r g , September 1897.

D. D.

Gebrauchsanweisungen

zu den

Arzneistoffen der Hausapotheke.



Titelbild aus dem
„Confectbuch und Hausapotheke“ von Gualtherus Nyff 1548.

Abführendes Brausepulver (= Seidlitz' Brausepulver) wirkt gelinde abführend und dabei gleichzeitig kühlend. Man löst das größere der beiden zusammengehörenden Pulver in einem halben Glase Wasser auf, setzt alsdann das kleinere Pulver hinzu und trinkt während des Aufbrausens.

Abführpillen. Bei hartnäckiger Verstopfung abends und morgens zwei bis fünf Stück zu nehmen.

Alaun. Zur Anwendung bei Entzündungen und Krankheiten der Mundhöhle und des Rachens, bei Heiserkeit u. s. w. löst man einen halben Kaffeelöffel voll Alaun in einem viertel Liter Wasser auf und gurgelt mit dieser Lösung alle ein bis zwei Stunden. Lofes, skorbutisches Zahnfleisch bepinselt man mit einer etwas stärkeren Alaunauflösung. Wildes Fleisch in Geschwüren vertreibt man durch Aufstreuen von Alaunpulver. Alaunlösung dient auch zu Ausspritzungen bei Frauenleiden.

Althaea siehe Gibisch.

Ammoniakflüssigkeit (= Salmiakgeist). Durch Ertrinken oder durch Einatmung schädlicher Luftarten oder durch Erhängen, durch Ohnmacht oder Blitzschlag bewußtlos Gewordene läßt man zur Wiederbelebung an Ammoniakflüssigkeit riechen. Ist dieses Mittel erfolglos, so schiekt man sofort zum Arzt.

Bei Ertrunkenen sorgt man zunächst für trockene Kleidung und Decken. Nach Professor von Esmarck's Angaben macht man alsdann folgende

weitere Belebungsversuche: Man legt den Ertrunkenen zunächst auf eine Unterlage von Decken oder von Kleidungsstücken auf den Bauch, den einen Arm unter den Kopf und letzteren etwas tiefer als den Körper, damit die im Munde angesammelten Flüssigkeiten ausfließen können. Um der Luft Zutritt zur Luftröhre zu verschaffen, öffnet man den Mund, reinigt ihn und die Nase und zieht die Zunge vorsichtig hervor. Alsdann entfernt man die nassen Kleider und zwar namentlich von Hals und Brust. Wenn Ritzen des Schlundes mit dem Finger oder einer Feder, Nischenlassen an Ammoniakflüssigkeit, Reiben von Gesicht und Brust, abwechselndes Bespritzen mit kaltem und warmem Wasser keine freiwilligen Athembewegungen hervorbringen, so erzeugt man eine künstliche Athmung nach der Methode von Silvester: „Man lege den Scheintoten flach auf den Rücken, Kopf und Schultern etwas erhöht durch ein zusammengefaltetes Kleidungsstück, stelle sich hinter denselben, ergreife beide Arme oberhalb des Ellbogens, erhebe sie sanft und gleichmäßig bis über den Kopf und halte sie hier zwei Sekunden fest. Dann führe man die Arme auf demselben Wege zurück und drücke sie sanft fast zwei Sekunden lang gegen die Seiten des Brustkastens . . . Diese Bewegungen werden ungefähr 15 mal in der Minute so lange vorsichtig und beharrlich wiederholt, bis man bemerkt, daß selbstthätige Athembewegungen beginnen . . . Alsdann hüllt man den Körper in trockene Decken ein und reibt die Glieder kräftig von unten nach oben unter der Decke oder über warmen Kleidungsstücken. Dann bringt man ihn wenn möglich in ein warmes Bett, bedeckt ihn mit erwärmten Flanelltüchern, legt Flaschen oder Blasen, mit warmem Wasser gefüllt, oder erwärmte Steine zc. auf die Magengrube, in die Achselhöhlen,

zwischen die Schenkel und an die Fußsohlen. Wenn endlich das Leben soweit zurückgekehrt ist, daß der Verunglückte wieder zu schlucken vermag, so flöße man ihm warme Flüssigkeiten theelöffelweise ein: warmes Wasser, Thee, Kaffee, Grog, Wein, aber in nicht zu großer Quantität.“

Durch Einatmung schädlicher Luftarten bewußtlos Gewordene bringe man zunächst in frische Luft. Wenn hier Riechen an Ammoniakflüssigkeit, Reiben der Haut, Reizeln des Schlundes mit einer Feder keine selbstthätige Atmung erzeugen, versuche man das Leben durch künstliche Atmung, wie für Ertrunkene angegeben ist, zurückzurufen. Ebenso verfare man, bis der Arzt eintrifft, bei durch Erhängung Erstickten, nachdem man diese schleunigst vorsichtig vom Stricke abgeschnitten hat. Bei Ohnmacht, bei Zahn- und Kopfschmerzen lasse man gleichfalls an Ammoniakflüssigkeit riechen.

Insektenstiche und Bisse giftiger Schlangen sind mit Ammoniakflüssigkeit zu betupfen und auszuwaschen. Damit das tierische Gift von der Wunde aus nicht durch die Lymphadern dem Herzen zugeführt wird, muß sofort oberhalb der Wunde das Glied fest mit einem Stricke, einer Schnur oder einem Tuche umschnürt werden. Dann sucht man, wenn die Lippen heil sind, das Gift auszusaugen oder äzt mit Ammoniak oder Feuer aus. Bei Bissen von tollen Hunden ist zur Äzung verflüssigte Karbolsäure oder konzentrierte übermangansaure Kaliumlösung der Ammoniakflüssigkeit vorzuziehen. Innerlich giebt man in diesen Fällen starke alkoholische Getränke. Der Arzt ist sobald als möglich zu holen.

Ohnmacht. Zunächst gebe man dem Körper des Ohnmächtigen eine bequeme horizontale Lage. Erscheint das Gesicht etwas blutleer und sehr blaß, so legt man

den Kopf etwas niedriger als die Beine. Bei stark gerötetem Gesicht macht man es umgekehrt; man legt also dann den Kopf etwas höher als die Beine. Zuführung frischer Luft, Niechenlassen an Salmiakgeist oder Niechsalz, Bespritzen und Waschen des Gesichtes, der Schläfen, des Nackens und der Brust mit frischem Wasser, Entfernung beengender Kleidung von Hals und Kumpf, Frottieren und Reiben der Fußsohlen und der Glieder sind weitere Mittel, durch welche Ohnmächtige meistens bald zum Bewußtsein zurückkehren. Auch Einflößen eines Löffels frischen Wassers ist bei Ohnmacht vorteilhaft.

Blißschlag. Ist Jemand vom Blitze getroffen oder betäubt, so bringe man ihn, falls er im Zimmer liegt, sofort an freie frische Luft und behandle ihn, wie bei Ohnmacht angegeben ist.

Drei Teile Olivenöl mit einem Teil Ammoniakflüssigkeit gemischt geben eine flüchtige Salbe, mit der bei Verrenkungen, Rheumatismus u. s. w. dreimal täglich einzureiben ist.

Arnikatinktur. Bei Quetschungen, Verrenkungen, Muskelschwäche, wenn keine Wunden vorhanden sind, ist die leidende Stelle damit einzureiben. Zur Reinigung kleinerer Wunden verdünnt man die Arnikatinktur mit drei Teilen Wasser und wäscht mit diesem Gemisch mit Verbandbaumwolle die Wunde aus und verbindet sie dann mit Verbandbaumwolle.

Baldriantropfen (= Valerianatinktur). Bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Schluckkrampf sind 20—30 Tropfen in Wasser oder auf Zucker zu nehmen.

Baldrianwurzel (= Valerianawurzel). Zur Bereitung von Baldrianthee übergießt man einen Löffel

voll der Wurzel mit einem viertel Liter siedenden Wassers und stellt den Topf bei Seite. Nach dem Erkalten seihet man den Thee ab und trinkt ihn kalt zur Beruhigung der Nerven gegen Schlaflosigkeit und Krämpfe.

Bärentraubenblätter. Der Thee davon wird bei Blasenleiden, Blasenkatarrh, Blutharnen, Stein- und Griesleiden, Schneiden beim Harnlassen dreimal täglich getrunken.

Bärlappsame (= Streupulver) dient als Feuchtigkeitauffaugendes Streupulver beim Wundsein der Kinder und fetter Personen. Die wunde Stelle ist vor dem Einstreuen mit Wasser vorsichtig zu reinigen und abzutrocknen.

Benzoetinktur dient, mit neun Theilen Wasser verdünnt, als Waschwasser zur Erhaltung einer zarten Haut und zur Entfernung von Mitessern und Stippen.

Bibernelltinktur (= Pimpinelltinktur). Bei Heiserkeit nimmt man davon alle 2—3 Stunden 20 bis 30 Tropfen auf Zucker und läßt diesen möglichst langsam im Munde zergehen.

Binden, hydrophile, leinene und flanelle, werden zum Verbinden von Wunden bei Rheumatismus und Verrenkungen benutzt.

Bleieffig. Zur Bereitung von Bleiwasser werden sechzig Tropfen Bleieffig mit einem viertel Liter Wasser gemischt und damit bei Augenentzündungen, Quetschungen, Knochenentzündungen, Anschwellungen u. s. w. kalte Ueberschläge mittelst Leinwand gemacht. Bei sogenanntem Gersternkorn am Auge wird das Bleiwasser dreimal täglich eine halbe Stunde lang lauwarm mit einem öfter zu wechselnden Lappchen aufs Auge gelegt.

Bleisalbe. Zur Anwendung bei Brandwunden und offenem Froste streicht man die Salbe auf Lint oder Leinwand und bedeckt damit die leidende Stelle. Diese ist täglich mindestens einmal zuerst mit lauwarmem Wasser und nachher mit Karbolwasser auszuwaschen und hierauf wieder mit frischer Salbe zu bedecken.

Verbrennungen. Wenn Jemandem die Kleidung in Brand geraten ist, so werfe er sich sofort nieder und suche das Feuer durch Umherwälzen zu ersticken. Zur Hilfe herbeieilende Personen bedecken zur Erstickung des Feuers die in Brand geratene Person mit Decken, Betten, Tüchern oder Teppichen und begießen sie mit viel kaltem Wasser. Brandwunden halte man erst in lauwarmes, nachher in kaltes Wasser oder kühle sie mit Leinöl und Kalkwasser, Speiseöl, Eiweiß, geriebenem Kartoffelbrei, Bleisalbe, Borsalbe, Karbolöl, Olivenöl mit Bleiessig. Ärztliche Hilfe ist bei größeren Brandwunden baldigst zu beschaffen.

Blutstillende Baumwolle wird auf blutende Wunden gedrückt, bis die Blutung aufhört. Alsdann ist die Wunde am folgenden Tage mit Karbolwasser vorsichtig zu reinigen und mit Verbandbaumwolle antiseptisch zu verbinden. Bei Nasenbluten steckt man ein Püschchen blutstillende Watte in die Nase. Siehe auch Weinsteinäure.

Borax. Zur Anwendung gegen Mundschwämme, Mundfäule, diphtheritischen Katarrh, Mandelentzündung u. s. w. löst man einen Kaffeelöffel voll Borax in einem viertel Liter Wasser auf und benutzt diese Lösung stündlich zum Ausspülen des Mundes und Rachens und zum Gurgeln. Außerdem wendet man Boraxlösung zur Erzielung einer zarten Haut und zur Entfernung von Sommersprossen, Mitessern, Stippen und dergleichen.

als Waschwasser an. Es wird als solches zweimal täglich benutzt.

Vorsalbe. Auf Verbandzeug gestrichen, dient die Vorsalbe zur Bedeckung von Wunden, Brandmalen u. dergl. Die in der Salbe enthaltene Vorsäure wirkt sehr antiseptisch, verhütet die Eiterung der Wunde und befördert daher ihre Heilung.

Vorsäure. Man löse einen Kaffeelöffel voll davon in einem viertel Liter siedenden Wassers auf und spüle mit der erkalteten Lösung den Mund und die Rachenhöhle bei Rachen- und Mandelentzündungen, sowie bei Mundfäule und Mundschwämmen aus. Kindern pinsele man bei derartigen Fällen den Mund mit der Lösung aus. Außerdem benutze man die Lösung zur Reinigung von Wunden und die mit Vorsäurelösung getränkte Baumwolle oder das Verbandzeug zum antiseptischen Verbinde von offenen Geschwüren und Wunden. Wunde Brustwarzen wäscht man 3 mal täglich mit Vorsäurelösung und verdeckt sie mit Verbandbaumwolle.

Brausepulver wird gern bei Aufregungen, Kopfschmerzen, verdorbenem Magen u. dergl. genommen. Da sich das gemischte Brausepulver nicht lange hält, so ist für längeres Aufbewahren das englische Brausepulver empfehlenswerther. Man löst in einem halben Glase Zuckerwasser den Inhalt des farbigen Päckchens auf, schüttet den des weißen Päckchens hinzu und trinkt während des Brausens aus. Siehe auch unter Natron.

Bromkalium à 1 Gramm. Bei Schlaflosigkeit, psychischen Erregungen, Nervosität, Neurasthenie nimmt man möglichst nach den Mahlzeiten, im Laufe des Nachmittags oder des Abends ein- bis dreimal ein Pulver in Wasser gelöst in Pausen von zwei Stunden.

Brustelixir. Bei Husten und Verschleimung zweibis dreistündlich einen Kaffeelöffel voll zu nehmen.

Brustpulver, Aurellas (= zusammengesetztes Süßholzpulver). Bei Husten und Verschleimung dreimal täglich einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Bei allgemeiner Hartleibigkeit und gegen Hämorrhoidal-leiden abends einen Kaffeelöffel voll.

Brustthee wird gegen Husten und Erkältung dreimal täglich, mit Zucker versüßt, möglichst warm getrunken.

Charpie siehe Tint.

Chinatropfen, zusammengesetzte (= Robert Whitt), sind ein sehr beliebtes Mittel gegen Appetitlosigkeit und Magenleiden aller Art. Man nimmt davon einige Male täglich einen Kaffeelöffel voll in Wasser.

Chininpulver à 0,1 Gramm. Bei Fieber, Migräne, nervösen Zahnschmerzen und anderen neuralgischen Leiden täglich ein bis vier Pulver in Oblaten zu nehmen.

Chloroformspiritus, 50 %. Bei rheumatischen und neuralgischen Leiden gießt man davon zwanzig Tropfen auf Baumwolle und legt diese auf die leidende Stelle, oder reibt damit ein. Bei Ohren- und Zahnschmerzen bringt man zwei Tropfen auf Baumwolle in das Ohr oder in den hohlen Zahn. Bei Mund- und Rachenkatarrhen schüttelt man zwanzig bis dreißig Tropfen mit einem viertel Liter Wasser ab und gurgelt stündlich mit diesem Chloroformwasser.

Chlorsaures Kalium. Man löse einen halben Kaffeelöffel voll in einem viertel Liter heißen Wassers auf und gurgle damit zweistündlich bei Heiserkeit, Skorbut, Entzündungen des Rachens und der Mund-

höhle. Innerlich nehme man chlorsaures Kalium nur auf ärztlichen Rat.

Chlorsaure Kaliumpastillen à 0,1 Gramm sind ein bequemer Ersatz für Gurgelungen mit chlorsaurem Kalium. Man nimmt alle ein bis zwei Stunden eine Pastille in die Mundhöhle und läßt sie möglichst langsam darin zergehen. Man hat sich jedoch vor einem übermäßigen Einnehmen dieser Pastillen zu hüten, da zu große Mengen chlorsauren Kaliums, innerlich genommen, eine schädliche Wirkung auf die Herzthätigkeit äußern können.

Cholerinetropfen. Bei Leibschmerzen und Magenkrampf nimmt man alle Stunden zehn Tropfen, bei Durchfall, Brechdurchfall alle ein bis zwei Stunden fünfzehn bis zwanzig Tropfen in Pfefferminzthee oder in etwas Wasser. Für Kinder sind die Tropfen nicht geeignet.

Coffeinpastillen à 0,05 Gramm. Gegen Magenjammer, Migräne und anderen Kopfschmerz zwei- bis dreimal alle Stunde eine Pastille zu nehmen. Nicht für Kinder!

Dreifaltigkeitskraut siehe Stiefmütterchenkraut.

Gibischsaft (= Althaeasyrup). Bei Husten und Verschleimung kleiner Kinder alle zwei Stunden einen halben Kaffeelöffel voll zu geben.

Gibischwurzel (= Althaeawurzel). Zur Bereitung von Gibischthee wird ein Löffel voll der Wurzel mit einem viertel Liter lauwarmen Wassers übergossen, unter wiederholtem Umrühren eine Viertelstunde bei Seite gestellt und alsdann die Flüssigkeit ohne Anwendung von Druck abgeseiht. Nachdem der Thee mit Zucker versüßt ist, trinkt man davon gegen Husten und

Berschleimung dreimal täglich eine Tasse voll. Kinder erhalten entsprechend weniger.

Einnehmeglas benutzt man zum genauen Abmessen der einzunehmenden Arzneiflüssigkeiten.

Englisches Pflaster dient befeuchtet zum Verkleben kleiner Schnittwunden und sonstiger Verletzungen.

Essigäther findet innerlich Anwendung bei Ohnmacht, Krämpfen, Erbrechen, hysterischen Zufällen u. dergl. Man nimmt davon zur Zeit zehn bis dreißig Tropfen auf Zucker oder in Wasser. Auch als Niesmittel benutzt löst der Essigäther bei den genannten Leiden eine belebende Wirkung aus. Bei Kopfschmerz und Ohnmacht reibt man die leidende Stelle damit ein. Zur Anwendung gegen Zahnschmerzen bringt man mit etwas Baumwolle einige Tropfen in den hohlen Zahn oder nimmt etwa dreißig Tropfen in den Mund.

Fenchelsame. Zur Bereitung von Fenchelthee zerquetscht man einen Eßlöffel voll des Samens, übergießt ihn mit einem viertel Liter heißen Wassers und stellt die Anbrühung eine Viertelstunde bei Seite. Nach dem Abseihen wird der Thee mit Zucker versüßt und gegen Leibschmerzen und Blähungen kleiner Kinder diesen davon alle halbe Stunde ein Kaffeelöffel voll eingeflößt.

Fieberthermometer. Die Quecksilbersäule des Thermometers ist vor dem Gebrauche durch sanftes Klopfen oder Schwenken unter 37° zu bringen, alsdann zehn Minuten in die Achselhöhle oder fünf Minuten in den After zu stecken. Die Quecksilbersäule verbleibt im Maximalpunkte und es kann daher das Ablesen in Ruhe geschehen. Die Grade über 37° geben über die Fieberstärke Auskunft.

Gliederblüte (= Hollunderblüte) wird als Thee hauptsächlich zum Schwitzen möglichst warm getrunken.

Frostbalsam. Man bepinselt damit morgens und abends die Frostbeulen. Wenn diese indeffen bereits offen sind, bedient man sich statt des Balsams der

Frostsalbe. Man streicht sie messerrückendick auf Verbandzeug und bedeckt damit die offene Frostbeule. Diese ist täglich mit lauwarmem Wasser und hinterher mit Karbolwasser vorsichtig zu reinigen und alsdann der Salbenverband zu erneuern.

Erfrorene sind, damit die steifgewordenen Glieder nicht brechen, sehr vorsichtig auf Schnee, Stroh oder Heu gebettet ins Haus zu befördern. Hier bringt man sie nicht in ein warmes, sondern in ein ungeheiztes Zimmer. Nachdem die Kleider vorsichtig vom Leibe geschnitten sind, wird der Körper des Erfrorenen bis auf die Mund- und Nasenöffnung ganz mit Schnee bedeckt, oder in Eiswasser gelegt. Alsdann sucht man durch Reiben mit Schnee oder Eiswasser die Beweglichkeit der Glieder wieder herzustellen. Ist dies gelungen, so bringt man den Verunglückten in ein kühles Bett. Man flößt ihm von Zeit zu Zeit etwas kaltes Wasser ein und macht ihm kalte Umschläge. Erst wenn der Puls wieder bemerkbar wird, erhöht man die Zimmertemperatur allmählig. Man lasse sofort den Arzt holen!

Glycerin, das zum Einreiben gegen spröde, aufgesprungene Haut benutzt wird, ist vor dem Gebrauche mit etwas Wasser zu verdünnen, da es sonst der Haut die Feuchtigkeit entzieht und hierdurch ein brennendes Gefühl erzeugt.

Goldschwefelpastillen sind ein beliebtes Mittel bei Husten und Verschleimung. Man nimmt davon alle

zwei bis drei Stunden eine Pastille. Kindern giebt man eine viertel oder halbe Pastille zur Zeit.

Gummipflaster (= Zugpflaster) wird messer-rückendick auf Leinwand gestrichen und zur Erweichung und Verteilung auf Geschwüre gelegt.

Guttaperchapapier dient hauptsächlich zur bequemen, einfachen Bereitung eines nassen Verbandes (sog. Priesnitz). Ein doppelt zusammengelegtes, in Wasser getauchtes und sanft ausgedrücktes Flanell-tuch wird auf die betreffende Stelle gelegt, mit Guttaperchapapier überdeckt und alsdann mit einem zweiten Tuche gut überbunden. Ein so hergestellter nasser Halsverband findet namentlich bei Halsentzündungen Anwendung. Außerdem wird Guttaperchapapier auch zum Bedecken warmer Breiumschläge benutzt.

Harzpflaster ist von sehr guter Wirkung bei Rheumatismus, Gliederreizen, Verrenkungen u. s. w. Es wird auf die leidende Stelle gelegt und mit einer Flanellbinde oder mit einem Tuche umwickelt.

Seftpflaster wird erwärmt auf nicht eiternde Wunden gelegt. Diese sind zuvor mit Karbolwasser zu reinigen und womöglich als Unterlage mit ein wenig Verbandbaumwolle zu bedecken.

Heidelbeeren (= Schwarzbeeren). Eine Abkochung der getrockneten Heidelbeeren wird gegen Durchfälle und Ruhr getrunken. Namentlich findet sie bei Kindern mit derartigen Leiden Anwendung.

Hermannsthee (= St. Germainsthee) ist ein mildwirkendes abführendes Mittel, das namentlich von Frauen benutzt wird. Man nimmt davon einen Eßlöffel voll auf einen viertel Liter heißen Wassers zum Thee. Von diesem trinkt man morgens und abends eine Tasse voll.

Hirschtalg. Wunde Füße sind mit Leinwand, die mit Talg bestrichen ist, zu umwickeln. Sogenannter Wolf ist direkt mit Hirschtalg einzureiben.

Hoffmannstropfen. Bei Ohnmacht, Schwindel, Magenschmerzen, hysterischen Krämpfen und Zufällen nimmt man zwanzig bis dreißig Tropfen auf Zucker. Auch zum Waschen des Kopfes bei Kopfschmerzen benutzt man die Tropfen. Da die Hoffmannstropfen sehr leicht entzündlich sind, hat man sie fern von Licht und Feuer zu halten.

Hollunderblüte siehe Fliederblüte.

Hühneraugenbalsam. Nach vorher genommenem warmen Fußbade und nach Abschaben des Hühnerauges zweimal täglich mit dem Balsam einzupinseln, bis das Hühnerauge verschwunden ist.

Hühneraugenpflaster. Dieses Pflaster entfernt mit Sicherheit und ohne Gefahr Hühneraugen, Warzen, Schwielen und andere Wucherungen der Haut. Zur Benutzung streicht man auf ein etwas größeres Stück Heftpflaster (möglichst Guttapercha-Heftpflaster) das Hühneraugenpflaster messerrückendick so groß auf, als die Ausdehnung des Hühnerauges, der Warze oder dergl. beträgt (nicht größer). Alsdann erwärmt man das Pflaster am Ofen oder an einer Kerze, legt es auf die zu behandelnde Stelle und befestigt es, wenn nötig, noch durch weitere Umwicklung. Bei Hühneraugen läßt man das Pflaster drei Tage liegen, nimmt darauf ein Fußbad und entfernt durch Schaben das Hühnerauge mit der Wurzel leicht und schmerzlos. Sollte noch ein kleiner Rest des Hühnerauges zurückgeblieben sein, so wiederholt man die Behandlung noch ein- oder zweimal. Warzen werden ebenso wie Hühneraugen behandelt, doch darf das Pflaster schon nach

zwei Tagen entfernt werden. Bei harter Haut legt man das Pflaster nur eine Nacht darüber und läßt die getötete Haut sitzen, bis sie sich nach etwa acht Tagen von selbst ablöst.

Jodsalbe. Bei Kröpfen, skrophulösen Anschwellungen der Drüsen u. s. w. dreimal täglich eine Bohne groß einzureiben.

Isländisches Moos. Der daraus bereitete, mit Zucker versüßte Thee wirkt bei Erkältungen und Husten schleimlösend und der eigentümliche Bitterstoff des isländischen Mooßes übt gleichzeitig eine wohlthuende Wirkung auf die Verdauungsthätigkeit des Magens aus.

Kachou, der aus gut gereinigten Lakrißen, Anis und Pfefferminze hergestellt wird, ist ein angenehm zu nehmendes Mittel bei Rachenkatarrhen, Husten, Heiserkeit u. s. w.

Kamillenblüte wird zur Bereitung des allgemein bekannten Kamillenthees benutzt, der bei Erkältungen, Blähungen, Magenschmerzen, Krämpfen, hysterischen Zufällen u. dergl. von ausgezeichnete Wirkung ist. Mit heißem Wasser angebrüht wird Kamillenblüte auch zu warmen Umschlägen bei Bauchweh und zur Erweichung von Geschwüren gebraucht. Kleinen Kindern flößt man gegen Krämpfe nicht nur Kamillenthee ein, sondern giebt ihnen auch lauwarme Abstüere von Kamillenthee, um Leibesöffnung zu schaffen. Gleichzeitig macht man kalte Umschläge auf den Kopf und frottirt die Waden und Beinchen des Kindes.

Kamporgeist. Bei Rheumatismus, Verrenkungen, Gliederreißen u. s. w. ist dreimal täglich damit einzureiben und die leidende Stelle nachher mit Flanell oder anderem Wollstoff zu umwickeln.

Karbolöl, 3%, wird mit Verbandstoff oder Baumwolle auf eiternde, schlecht heilende offene Geschwüre, Brand- oder andere Wunden u. s. w. gelegt. Die Wunden sind nebenbei täglich mit lauwarmem Wasser, Karbolwasser und Baumwolle vorsichtig und gründlich zu reinigen.

Karbonsäure, verflüßigte. Diese wird nie unverdünnt zum Verbandsgebrauch benutzt! Zur Bereitung von einprocentigem Karbolwasser mischt man einen Eßlöffel voll Säure mit einem Liter Wasser. Ohne besondere ärztliche Anordnung ist es nicht ratsam, das Karbolwasser stärker als dreiprocentig anzuwenden. Es wird mit Verbandbaumwolle zur Reinigung und zum antiseptischen Verbandsgebrauch von offenen Geschwüren und Wunden benutzt. Auf die Weichtheile des menschlichen Körpers darf Karbolwasser nicht gebracht werden. Zur Desinfektion der Zimmerluft gießt man fünfprocentiges Karbolwasser auf eine heiße Schaufel und stellt an einem warmen Orte im Zimmer eine Schale mit demselben auf. Nachtgeschirre werden bei ansteckenden Krankheiten mit Karbolwasser ausgeschwenkt und gereinigt. Bei herrschenden Seuchen wäscht man die Hände, wenn man verdächtige, beschmutzte Gegenstände angefaßt hat, zunächst mit fünfprocentigem Karbolwasser und dann mit Seife und reinem Wasser nach. Bisse toller Hunde werden mittelst eines Stäbchens vorsichtig mit unverdünnter, verflüßigter Karbonsäure betupft und so geätzt.

Karmelitergeist siehe Melissengeist.

Karlsbader Salz, künstliches der Reichspharmakopoe, enthält alle wirksamen Bestandteile der natürlichen Karlsbader Brunnen im richtigen Mischungsverhältnisse und findet wie diese Anwendung als mild-

wirkendes, alkalisches Abführmittel gegen Magenleiden, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht u. s. w. Zur Herstellung eines dem natürlichen Karlsbader Brunnen entsprechenden Wassers löst man einen Kaffeelöffel voll des Salzes in einem Liter heißen Wassers auf. Diese Auflösung wird warm getrunken. Bequemer ist es, wenn man nicht soviel Flüssigkeit trinken will, einen Kaffeelöffel voll Salz nur in $\frac{1}{4}$ Liter Wasser aufzulösen.

Keuchhustensaft mit Kastanienerxtract. Zwei- bis dreistündlich einen Kaffeelöffel voll.

Kataplasma, künstliches, ist aus einer Alge hergestellt. Es dient als bequemer und sicherer Ersatz der unsauberen Leinsamenmehl- und Breiumschläge, wie solche bei Geschwüren, Anschwellungen u. s. w. zum Erweichen und Verteilen in Gebrauch sind. Man taucht ein Stück des Kataplasmas von der erforderlichen Größe einige Augenblicke in heißes oder auch warmes Wasser bis zur Aufquellung, legt es auf die leidende Stelle, bedeckt es mit Guttaperchapapier und befestigt es durch Umwicklung mit einer Schnur. Eine Erneuerung ist höchstens alle zwölf Stunden erforderlich.

Kinderpulver. Bei Verstopfung und saurem Aufstoßen kleiner Kinder einige Male stündlich eine Messerspitze voll mit etwas Milch oder Wasser angerührt zu geben.

Alebtaffet wird befeuchtet auf kleinere Schnittwunden und sonstige Verletzungen gelegt.

Kolloidum ist ein bequemes Mittel, um durch Ueberpinseln kleine Schnittwunden und Hautabschürfungen zu schließen. Es ist feuergefährlich.

Zafriken, bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit u. s. w. zu nehmen.

Lindenblüte wird als Thee bei Katarrhen, Husten und Heiserkeit getrunken.

Sint, englisches, wird zum Verband und zum Auflegen von Salben bei Wunden und Geschwüren u. s. w. benutzt.

Lippenpomade ist ein bewährtes Mittel gegen Sprödigkeit der Lippen und der Haut.

Magnesia, gebrannte. Bei Sodbrennen, Magensäure und Verdauungsbeschwerden, wenn gleichzeitig Verstopfung vorhanden ist, nimmt man einige Male täglich einen halben Kaffeelöffel voll in Wasser.

Bei Vergiftungen mit äzenden Säuren (Karbolsäure, Kleesäure, Phosphorsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure (= Vitriolöl) u. dergl., sowie mit Antimonisalzen, Arsenik, Brom und dessen Salzen, Jod und dessen Salzen, Kleesalz, Phosphor, Zinn- und Zinksalzen) rührt man drei Eßlöffel voll gebrannter Magnesia mit fünf Eßlöffeln voll Wasser an und nimmt von dieser Magnesiamilch alle zehn Minuten einen Eßlöffel voll ein. Als Gegenmittel gegen Laugen bereitet man sich eine Limonade von Weinsteinensäure oder trinkt verdünnten Essig. HINTERHER giebt man bei allen Vergiftungen mit fressenden Giften (alkalisch-laugenhaften, metallischen oder sauren) ölige und schleimige Getränke, Eiweiß, Olivenöl, Rizinusöl, lauwarmes Wasser mit geschmolzener Butter u. dgl. Bei Vergiftungen jeder Art sucht man vor dem Einnehmen von Gegengiften durch Erbrechen das Gift aus dem Magen zu entfernen. Falls Brechmittel fehlen, reizt man den Schlund mit dem Finger oder mit einer Feder, oder trinkt größere Mengen lauwarmes, schwach gesalzenes Wasser. Bei betäubenden Giften (Blausäure, Morphium, anderen Opiumpräparaten u. dergl.) sucht

man nach erfolgtem Erbrechen den Vergifteten durch Eisumschläge auf dem Kopfe, Begießen mit kaltem Wasser, Senfpflaster auf dem Magen und den Waden, durch Eingeben von starkem Kaffee wach zu erhalten. Bei jeder Vergiftung schicke man sofort zum Arzte und lasse außerdem aus der nächsten Apotheke vorläufig ein Gegengift holen!

Malvenblüte, schwarze (= Stockrosen). Der Thee davon wird bei Mandel- und Rachenentzündungen, Heiserkeit u. s. w. als Gurgelwasser benutzt.

Melissenblätter. Den Thee davon gebrauchen namentlich Frauen als geblütreibendes, krampfwidriges Mittel.

Melissengeist (= Skarmelitergeist). Bei Krämpfen, Magenbeschwerden, hysterischen Zufällen, Ohnmacht u. s. w. sind dreißig Tropfen auf Zucker oder in Wasser zu nehmen.

Menthol Schnupfpulver wird bei Schnupfen mehrmals täglich geschnupft.

Migränestift. Bei Migräne und Kopfschmerzen Stirn und Schläfen damit einzustreichen.

Myrrhentinktur. Loses, skorbutisches Zahnfleisch wird damit eingepinselt oder die Tinktur wird mit Wasser verdünnt als Zahnwasser zum Mundauspülen benutzt.

Natron, doppeltkohlenſaures. Bei Sodbrennen, Magensäure, Verdauungsbeschwerden nehme man zweibis dreimal täglich eine Messerspitze voll in Wasser gelöst. Zur Bereitung von Brausepulver löst man in einem halben Glase voll Zuckerwasser einen halben Kaffeelöffel voll Natron auf, setzt etwas weniger Weinsäure hinzu und trinkt während des Aufbrausens.

Natronpastillen finden gegen Katarrhe des Magens und der Schleimhäute und die diese begleitenden lästigen Symptome, wie gegen Säurebildung, Sodbrennen, Magendrücken, Magenkrampf u. s. w. Anwendung. Alle zwei bis drei Stunden ein bis drei Stück zu nehmen.

Oblaten. Diese werden in einen Löffel oder auf die hohle Hand gelegt, mit etwas Wasser angefeuchtet, alsdann die einzunehmenden Pillen oder das Pulver daraufgeschüttet und vorsichtig eingeschlagen. Die gefüllte Oblate wird nun auf die Zunge gelegt und, ohne sie zu zerbeißen, mit etwas Wasser verschluckt.

Ohrenpflaster (= immerwährendes Zugpflaster) wird erwärmt oder mit etwas Weingeist angefeuchtet hinter das Ohr gelegt. Man benutzt es gegen Zahnschmerzen, Ohrenreizen, nervöses Kopfweh u. dergl.

Olivenöl gebraucht man mit einem zehntel Teil Bleiessig gemischt zum Ueberlegen auf Brandwunden. Drei Teile Olivenöl mit einem Teile Ammoniakflüssigkeit gemischt bilden die flüchtige Salbe, die als Einreibung gegen Verrenkungen, Rheumatismus u. dergl. benutzt wird.

Opiuntinktur kann, wie alle Opiumpreparate, durch unrichtige Anwendung leicht Schaden bringen. Sie darf daher in den Apotheken nur auf Grund ärztlicher Verordnung verabfolgt werden und gehört eigentlich nicht in die Hausapotheke. Da sich indessen durch ärztliche Vermittelung erfahrungsmäßig davon trotzdem oft kleine Mengen in den Händen mancher Laien finden, so sei hier angeraten, das Opiumtropfenglas stets deutlich bezeichnet aufzubewahren! Kindern gebe man ohne Wissen des Hausarztes nie Opium!

Erwachsene nehmen davon bei Durchfällen ein- bis dreimal täglich fünf bis acht Tropfen.

Opodeldok ist ein anerkannt wirksames Einreibungsmittel gegen Rheumatismus, Verrenkungen und Gliederschmerzen aller Art. Man reibt dreimal täglich damit kräftig ein und überbindet alsdann die leidende Stelle mit einer Flanellbinde oder mit einem wollenen Tuche.

Pepsin-Salzsäure-Drageés enthalten wie der Pepsinwein Pepsin und Salzsäure als wirksame Bestandteile und finden bei Störung der Verdauungsorgane, namentlich nach übermäßigen Gelagen, Anwendung. Man nimmt davon zwei- bis dreimal täglich nach den Mahlzeiten zwei bis drei Stück.

Pfefferminzblätter dienen zur Bereitung von Thee, der eine magenerwärmende und magenstärkende Wirkung hat. Man trinkt ihn bei Katarthen des Magens, Krämpfen, Dysenterie (Ruhr), Cholera u. s. w.

Pfefferminzgeist mit warmem oder auch kaltem Wasser eingenommen hat eine ähnliche Wirkung wie der Thee aus Pfefferminzblättern. Bei Migräne reibt man die Stirn und Schläfen mit dem Pfefferminzgeiste ein. Er erzeugt ein Gefühl der Kühle.

Pfefferminzkruchen sind ein angenehmes Mittel zur Belebung und Erfrischung der Nerven- und Magenthätigkeit.

Pimpinelltinktur siehe Vibernelltinktur.

Pinzel benutzt man zum Auftragen von Kollodium, Myrrhentinktur u. s. w.

Pomeranzenelixir wird bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenschwäche u. s. w. eingenom-

men, und zwar drei- bis viermal täglich einen halben Kaffeelöffel voll eine Stunde vor den Mahlzeiten.

Rachenpinsel dienen zum Auspinseln des Mundes und Rachens.

Rhabarberwein ist ein sehr viel benutztes, wirksames Mittel bei Verdauungsstörungen und Verstimmungen des Magens aller Art. Man nimmt davon drei- bis viermal täglich einen Kaffeelöffel voll vor den Mahlzeiten.

Rhabarberwurzel wird entweder in Stücken einfach gekaut oder als Pulver messerspitzenweise in Oblate eingenommen. In größeren Gaben wirkt die Wurzel abführend, in kleineren Mengen magenstärkend und die Verdauung befördernd.

Rizinusöl hat eine gelind öffnende Wirkung. Man nimmt davon zur Zeit einen bis zwei Eßlöffel voll in heißer Bouillon oder in heißem Kaffee. Kalt ist das Rizinusöl wegen seiner Dickflüssigkeit schlecht einzunehmen. Bei Verstopfung, Blähungen, Cholericum und Ruhr.

Robert Whitt siehe Chinatinktur, zusammengesetzte.

Romershausens Augeneffenz ist ein geistiger Auszug des Fenchels, von dem schon Andromachus, der Leibarzt des Kaisers Nero, sagt, daß er

„Den kriechenden Schlangen mit rüstiger Schärfe
den Blick hellt,

Wie er die Schwäche des Sehens Hirten der Kinder
vertreibt.“

Zur Benutzung dieser Augeneffenz mischt man einen Löffel voll davon mit fünf Löffeln voll weichen Wassers und macht namentlich zur Stärkung schwacher Sehkraft

und bei Altersschwäche mittelst eines leinenen Tüppchens dreimal täglich zehn Minuten lang damit Ueberschläge über die geschlossenen Augen. Außerdem wäscht man die Stirn und Schläfen mit diesem Augenwasser.

Salbeiblätter. Der Thee davon wird als Gurgelwasser benutzt. Um die Wirkung zu verstärken, löst man einen halben Kaffeelöffel voll Alaun in einem viertel Liter Salbeithee auf und gurgelt damit alle ein bis drei Stunden. Als Mundwasser benutzt heilt der Salbeithee loses Zahnfleisch und Skorbut.

Salep wird zur Bereitung von Salepschleim benutzt, der, mit etwas Zucker versüßt, hauptsächlich kleinen Kindern bei andauernden Durchfällen und Brechdurchfällen mit als Nahrung gegeben wird. Zur Bereitung des Salepschleimes wird ein halber Kaffeelöffel gepulverten Saleps mit einem Eßlöffel voll kalten Wassers angerührt und die Verreibung unter fortwährendem Umrühren schnell mit einem viertel Liter heißen Wassers gemischt. Läßt man das Gemisch aus Saleppulver und kaltem Wasser zu lange stehen, ehe der Zusatz des heißen Wassers geschieht, so wird die Schleimmasse nicht gleichmäßig. Der Salepschleim ist täglich frisch zu bereiten, da er leicht säuerlich wird.

Salicylstreupulver benutzt man zum Einstreuen gegen Wundsein der Haut, Wolf und besonders bei Fußschweiß und dessen Folgen. Zu demselben Zwecke dient der

Salicyltalg. Bei Wundheit der Füße streicht man ihn auf Verbandzeug und bedeckt die leidende Stelle damit. Andere Stellen (Wolf) werden direkt damit eingerieben.

Salmiakgeist siehe Ammoniakflüssigkeit.

Salmiakpastillen sind vorzüglich hustenstillend

und schleimlösend. Man läßt sie möglichst langsam im Mund zergehen.

Salzfäure, verdünnte. Bei Magenleiden und Verdauungsbeschwerden nimmt man dreimal täglich drei bis fünf Tropfen in einem halben Glase voll Wasser nach dem Essen. Unverdünnt ätzt die Salzfäure.

Schlüsselblumen. Der Thee davon hat eine schleimlösende Wirkung.

Schwarzbeeren siehe Heidelbeeren.

Seifengeist dient zur Einreibung bei Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Glieder u. s. w.

Seifenpflaster wirkt, auf Hühneraugen und harte Haut gelegt, erweichend und auflösend.

Senfgeist. Bei Zahnschmerzen und Rheumatismus die Backe und andere leidende Teile damit einzureiben. Zur Anwendung gegen Brustschmerzen gießt man den Senfgeist auf Löschpapier und legt dieses auf die Brust.

Senfmehl wird namentlich zu warmen Fußbädern in Quantitäten von ein achtel bis ein fünftel Pfund gegen Frostbeulen, Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen benutzt. Mit Wasser zum Teige angeknetet und auf Leinwand gestrichen verwendet man es zu Senfüberschlägen. Bequemer und reinlicher als solche ist indessen das zu gleichem Zwecke dienende

Senfpapier. Dieses wird angefeuchtet bei Rheumatismus, Magenkrampf, Brustschmerzen u. s. w. zehn Minuten lang auf die zuvor mit warmem Wasser gereinigte Haut gelegt. Nach der Entfernung des Senfpapieres wird die Hautstelle mit ungesalzenem Fette oder Del bestrichen und mit Leinwand bedeckt.

Senneblätter. Einen bis zwei Eßlöffel voll der

Blätter brüht man mit einem viertel Liter siedendes Wasser an und trinkt den nach dem Erkalten abgeseihten Thee abends und morgens. Er hat eine mild abführende Wirkung.

St. Germainthee siehe Hermannsthee.

Stiefmütterchen- oder Dreifaltigkeitskraut wird als Thee zur Blutreinigung namentlich gegen Stippen, Miteßer, unreine Haut morgens nüchtern tassenweise getrunken. Man nimmt einen Eßlöffel voll Kraut auf einen viertel Liter heißes Wasser.

Stockrosen siehe Malven, schwarze.

Streupulver siehe Bärlappsaamen.

Tropfenzähler oder Pipette dient zum Eintröpfeln von Flüssigkeiten in die Augen und zum Tropfenzählen.

Übermanganfaures Kalium ist ein schnell wirkendes Zerstörungsmittel von Ansteckungsstoffen und wird daher zur Desinfektion als Waschungsmittel benutzt. Man löst einige Krystalle davon in einem Glase Wasser auf, so daß dieses eben geröthet erscheint und verwendet diese Lösung zum Ausschwenken des Mundes, um aus demselben den üblen Geruch zu entfernen. Als Gurgelwasser ist solche Lösung ein Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten des Mundes und der Rachenhöhle. Auch eiternde Wunden werden damit gereinigt. Schlangenbisse, Insektenstiche, Bisse von tollen Hunden sind, wenn ein Arzt nicht sofort zugegen ist, möglichst schnell mit einer starken, konzentrierten Lösung von übermanganfaurem Kalium auszuwäzen. Im Haushalte benutzt man die Lösung von übermanganfaurem Kalium, um durch Abwaschen damit Fleisch, das äußerlich einen Anflug von Fäulnis zeigt, wieder geruchlos und als Speise genießbar zu machen.

Valeriana siehe Baldrian.

Vaseline, sowohl die weiße, als auch die gelbe, dient als kosmetisches Mittel zum Einreiben spröder aufgesprungener Haut u. dergl. Auch Hämorrhoidal-knoten sind damit zu bestreichen.

Verbandbaumwolle dient entweder einfach rein oder zuvor mit Karbolwasser getränkt zum antiseptischen Verbands u. s. w.

Verbandstoff, hydrophiler, wird zum Verbinden von Wunden, zum Auftragen von Salben und dergleichen Zwecken benutzt.

Weinsteinsäure gebraucht man zur Bereitung einer kühlenden Limonade, die man gern als Getränk für Kranke, die an Aufregung, Skorbut, Typhus, nervösem Fieber, Ohnmacht, Nasenbluten, Blutspeien u. dergl. leiden, zweckmäßig verwendet. Man nehme eine Messerspitze voll Säure auf ein Glas Zuckerswasser. Zur Bereitung von Brausepulver vergleiche bei Natron. Flecke von Gallustinte entfernt man aus Zeug, Holz und dergleichen Stoffen durch Betupfen mit einer konzentrierten Lösung von Weinsteinsäure und durch nachheriges Auswaschen mit reinem Wasser.

Wismut, basisch salpetersaures. Bei Cholera, Ruhr (Dysenterie), Magenkatarrhen, Brechdurchfällen nimmt man zwei bis dreistündlich eine kleine halbe Messerspitze voll mit etwas Wasser oder Salep schleim.

Wollblumen benutzt man als Thee bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen u. s. w.

Wurmfuchen (mit Santonin 0,03 Gr.) sind ein sehr zweckmäßiges, den Kindern leicht als Räscherei beizubringendes Mittel gegen Spul- und Eingeweide-

würmer. Man giebt sie in Zwischenräumen von zwei Stunden, und zwar:

Kindern von	1—2 Jahren	zweimal	ein Stück
"	"	3—4	" dreimal ein Stück
"	"	5—6	" zweimal zwei Stück
"	"	7—9	" dreimal zwei Stück
"	"	10—14	" dreimal drei Stück
Erwachsene	nehmen	viermal	drei Stück.

Nachdem die Wurmfuchen genommen sind, wird hinterher etwas Senneblättherthee zum Abführen gegeben. Die Menge dieses Mittels richtet sich selbstverständlich auch nach dem Alter des Einnehmenden.

Zahntropfen. Bei hohlen Zähnen wird die Zahnhöhle mittels eines Zahnstochers und Baumwolle gereinigt. Alsdann bringt man einige Zahntropfen auf Baumwolle oder mit einem Pinsel in die Zahnhöhle und verstopft sie. Diese Behandlung ist einige Male zu wiederholen. Der dabei fließende Speichel ist auszuspuken, nicht zu verschlucken! Bei rheumatischem Zahnschmerz bepinselt man das Zahnfleisch an der betreffenden Stelle schwach mit dieser Flüssigkeit und schnupft zugleich einige Tropfen derselben, stark mit lauwarmem Wasser verdünnt, durch die Nase auf. Bei sehr empfindlichem Zahnfleisch reibt man hinter den Ohren oder die Wange mit den Zahntropfen ein. Außerdem sucht man die Backe durch ein aufgelegtes feuchtes Tuch und durch Niederlegen in Schweiß zu bringen. Zwanzig Tropfen werden außerdem in einen viertel Eiter warmen Wassers getropft und diese Verdünnung zum Mundspülen benutzt.

Zinnutropfen werden bei hysterischen Krämpfen, Unterleibsleiden, Magenschmerzen namentlich von weiblichen Personen eingenommen. Drei- bis viermal täg-

lich dreißig Tropfen in Wasser. Kindern bei Krämpfen, 10 Tropfen in Kamillenthee.

Zinksalbe dient zum Abheilen und Austrocknen wunder Stellen, kleiner Wunden, offener Geschwüre, nasser Flechten, Gesichtsausschlag kleiner Kinder und dergleichen. Man trägt sie zu dem Zwecke entweder auf Verbandzeug, Leinwand u. s. w. oder streicht sie direkt auf die leidende Stelle. Bei entzündeten Augen werden die Ränder der Augenlider damit abends bestrichen.

Zugpflaster siehe Gummipflaster und Ohrenpflaster.

Zusammengesetztes Süssholzpulver siehe Brustpulver.

Verzeichniß der Krankheiten,
für die sich Mittel in der Hausapothek
befinden.



Cosmas und Damianus, die Schutzheiligen der Heilkunst, nach einem
Kupferstiche des 18. Jahrhunderts.

Anschwellungen siehe Bleieffig, Jodsalbe (bei Drüsenanschwellungen), Kataplasma.

Appetitlosigkeit siehe Chinatropfen, Natron, Natronpastillen, Pepsin-Salzsäure-Dragees, Pomeranzenelixir, Rhabarber, Rhabarberwein, verdünnte Salzsäure.

Aufregung siehe Brausepulver, abführendes Brausepulver, Weinstein säure.

Augenentzündungen siehe Bleieffig, Zinksalbe.

Augenschwäche siehe Komersshausens Augeneffenz.

Biß von Schlangen und tollen Hunden siehe Ammoniakflüßigkeit, Karbolsäure, übermangan saures Kalium.

Blähungen siehe Brustpulver, Fenchelsame, Kamillen, Pfefferminze, Rizinusöl.

Blasenleiden siehe Bärentraubenblätter.

Blitzschlag siehe Ammoniakgeist.

Blutharnen siehe Bärentraubenblätter.

Blutreinigung siehe abführende Pillen, abführendes Brausepulver, Brustpulver, Hermannsthee, Karlsbader Salz, Magnesia, Senneblätter, Stiefmütterchen thee.

Blutspieen siehe Weinstein säure.

Blutungen siehe blutstillende Verbandbaumwolle.

Brandwunden siehe Bleisalbe, Borosalbe, Karbolöl, Olivenöl mit Bleieffig.

Bräune siehe Rachenentzündung.

Brechdurchfall siehe Cholerinetropfen, Salep, Wis-
mut.

Brustschmerzen siehe Senfgeist, Senfmehl, Senf-
papier.

Brustwarzen, wunde siehe Borssäure.

Cholerine siehe Cholerinetropfen, Heidelbeeren, Ka-
millenblüte, Pfefferminze, Pfefferminzgeist, Rha-
barberwein, Rizinusöl, Salep, basisch salpetersaures
Wismut.

Desinfektion siehe Karbolsäure, übermangansaures
Kalium.

Diphtheritischer Katarrh siehe Maun, Borax, Bor-
säure, chlorsaures Kalium, chlorsaure Kaliumpastillen
Bibernelltinktur.

Drüsenanschwellung siehe Jodsalbe.

Durchfall siehe Cholerine.

Dysenterie siehe Ruhr.

Eingeweidewürmer siehe Wurmfuchen.

Eiterungen siehe Borssäure, Karbolsäure, übermangan-
saures Kalium.

Erbrechen siehe Cholerinetropfen, Essigäther.

Erfrorene siehe Frostsalbe.

Erhängte siehe Ammoniakflüssigkeit.

Erfältung siehe Maun, Bibernelltinktur, Borax,
Brustelixir, Brustpulver, chlorsaures Kalium, chlor-
saure Kaliumpastillen, Gibischsaft, Gibischwurzel,
Goldschwefelpastillen, Isländisches Moos, Kachou,

Kamillenblüte, Lakritzen, Lindenblüte, Malvenblüte,
Salmiakpastillen, Salbeiblätter, Wollblumen.

Erstickte siehe Ammoniakflüssigkeit.

Ertrunkene siehe Ammoniakflüssigkeit.

Fieber siehe Chinin, Fieberthermometer.

Fleisch, fauliges siehe übermangansaures Kalium.

Fleisch, wildes siehe Alaun.

Frauenleiden siehe Alaun, Baldrianthee, Baldrian-
tropfen, Essigäther, Hoffmannstropfen, Kamillen,
Melissengeist, Melissenblätter, Zimmtropfen.

Frostbeulen siehe Bleisalbe, Borsalbe, Frostbalsam,
Frostsalbe, Senfmehl.

Gerstenkorn siehe Bleiessig.

Geruch aus dem Munde und an den Füßen siehe
übermangansaures Kalium.

Geschwüre siehe Borsäure, Borsalbe, Gummipflaster,
Kamillen, Karbolsäure, Karbolöl, Kataplasma, Lint,
Verbandstoff, Verbandbaumwolle u. s. w.

Gesichtsausschlag kleiner Kinder siehe Zinksalbe.

Gifte siehe gebrannte Magnesia.

Gliederreißen vergleiche bei Rheumatismus.

Halsdrüsenanschwellung siehe Jodsalbe.

Halsentzündung siehe Alaun, Borax, Borsäure, chlor-
saures Kalium, Guttaperchapapier, Kataplasma.

Hämorrhoidalleiden siehe Brustpulver und Vaseline.

Harte Haut siehe Hühneraugen-Pflaster und Balsam,
Seifenpflaster.

Hartleibigkeit siehe Abführpillen, abführendes Brause-

pulver, Brustpulver, Hermannsthee, Karlsbader Salz, Rinderpulver, Magnesia, Rizinusöl, Sennesblätter.

Heiserkeit siehe Alaun, Bibernelltinktur, Borax, Bor-säure, chlorsaures Kalium, chlorsaure Kalium-pastillen, Rachou, Sakriken, Lindenblüte, Salmiak-pastillen, Salbeiblätter, Stockrosen, Wollblumen.

Hergenschuß wie Rheumatismus.

Hühneraugen siehe Hühneraugen-Balsam, -Pflaster, Seifenpflaster.

Hundsbiß siehe Ammoniak, übermangansaures Ka-lium und Karbolsäure.

Husten siehe Brustelixir, Brustpulver, Brustthee, Gibischsaft, Gibischwurzel, Goldschwefelpastillen, Isländisches Moos, Rachou, Sakriken, Lindenblüte, Kamillenblüte, Salmiakpastillen, Wollblumen.

Hysterische Zufälle vergleiche unter Frauenleiden.

Influenza siehe Chinin.

Insektenstiche siehe Ammoniakflüssigkeit, übermangan-saures Kalium.

Katarrh siehe auch bei Erkältung, ferner Menthol-schnupfpulver.

Katzenjammer siehe Brausepulver, Chinatropfen, Chinin, Coffeinpastillen, Pepsin-Salzsäure-Dragees.

Keuchhusten siehe Keuchhustensaft.

Kopfschmerzen siehe Ammoniak, Brausepulver, Cof-feinpastillen, Essigäther, Migränestift, Senfmehl, Senfpapier, Zuggpflaster.

Krämpfe kleiner Kinder siehe Kamillenblüte, Zimmt-tropfen.

Krämpfe siehe Baldrianthee und -Tropfen, Cholerinetropfen, Essigäther, Hoffmannstropfen, Kamillenblüte, Melissenblättermagist, Pfefferminze und Pfefferminz-Geist, Zimmttropfen.

Kropf siehe Jodsalbe.

Leibschmerzen siehe Cholerinetropfen, Fenchelsame, Kamillenblüte, Magnesia, Melissenmagist, Natron, Pfefferminze und Pfefferminz-Geist, Pomeranzentinktur, Wismut.

Lothes Zahnfleisch siehe Alaun, Myrrhentinktur, Salbeiblätter.

Magenkrämpfe vergleiche Krämpfe.

Magen säure siehe Kinderpulver, Magnesia und Natron, Natronpastillen.

Magenschmerzen siehe Leibschmerzen.

Mandelentzündung (= Bräune) siehe Borax, Borsäure, chlorsaures Kalium, Malvenblüte.

Migräne vergleiche unter Kopfschmerzen.

Mitteffer siehe Benzoetinktur, Borax.

Mundentzündung (= Bräune) siehe Borax und Borsäure.

Mundfäule und **Mundschwämme** siehe Borax und Borsäure.

Nasenbluten siehe blutstillende Baumwolle, Weinsäure.

Nervöse Schmerzen siehe Baldriantropfen und -Thee, Bromkalium, Chinin, Chloroformspiritus, Migränestift, Ohrenpflaster, Senfpflaster.

Ohnmacht siehe Ammoniakflüssigkeit, Brausepulver, Essigäther, Hoffmannstropfen, Meliffengeist, Weinsäure.

Ohrenreizen siehe Chloroformspiritus, Ohrenpflaster.

Quetschungen siehe Arnikatinktur, Bleiessig.

Rachenentzündung (= Bräune) siehe Borax, Bor säure, übermangansaures Kalium.

Rachenkatarrh siehe Heiserkeit.

Rheumatismus siehe Ammoniak, Binden, Chloroformspiritus, Harzpflaster, Karlsbader Salz, Kamphorspiritus, Olivenöl, Opodeldok, Seifengeist, Senfgeist, Senfmehl.

Ruhr siehe Cholerinetropfen, Heidelbeeren, Pfefferminze, Salep, Wismut und Rizinusöl.

Saures Aufstoßen vergleiche unter Magensäure.

Schäuerchen (Krämpfe kleiner Kinder) siehe Kamillenblüte, Zimmtropfen.

Schlaflosigkeit siehe Baldrianthee und Tropfen, Bromkalium.

Schlangenbisse siehe Ammoniakflüssigkeit, übermangansaures Kalium.

Schlucken (= Schluckup oder Hätscher) siehe Baldriantropfen.

Schnittwunden siehe Borssäure, blutstillende Baumwolle, englisches Pflaster, Heftpflaster, Karbolsäure, Klebstaffet, Kolloodium.

Schnupfen vergleiche Katarrh und Erkältung.

Schrunden siehe Glycerin, Vaseline.

- Schwindel** vergleiche Ohnmacht.
- Schwitzen** siehe Fliederblüte.
- Schorbut** siehe Alaun, chlorsaures Kalium, Myrrhentinktur, Salbeithée, Weinstensäure.
- Sodbrennen** vergleiche unter Magensäure.
- Sommerprossen** siehe Benzoetinktur, Borax.
- Spröde Haut** siehe Glycerin, Lippenpomade, Vaseline.
- Spulwürmer** siehe Wurmfuchen.
- Steinleiden** siehe Bärentraubenblätter.
- Stippen** siehe Benzoetinktur, Borax.
-
- Teint** vergleiche unter zarte Haut.
- Tintenflecke** siehe Weinstensäure.
- Typhus** siehe Weinstensäure.
-
- Verband**, nasser, siehe Guttaperchapapier.
- Verbrennungen** siehe Bleisalbe.
- Verdaunungsstörungen** siehe Chinatropfen, Magnesia, Natron, Natronpastillen, Pepsin-Salzsäure-Dragees, Pomeranzenelixir, Rhabarber, Rhabarberwein, Wismut.
- Vergiftung** siehe Magnesia.
- Verrenkungen** siehe Ammoniakflüssigkeit, Arnikatinktur, Binden, Harzpflaster, Kamphorspiritus, Opodeldok, Olivenöl, Seifengeist.
- Ver schleimung** vergleiche unter Husten.
- Verstopfung** vergleiche unter Hartleibigkeit.
-
- Warzen** siehe Hühneraugenbalsam, -Pflaster, Seifenpflaster.

Wildes Fleisch siehe Alaun.

Wolf siehe Hirschtalg, Salicylstreupulver, Salicyltalg.

Wunde Füße siehe Hirschtalg, Salicylstreupulver.
Salicyltalg.

Wundsein siehe Bärlappsame, Salicylstreupulver.
Salicyltalg.

Wunden siehe Borsalbe, Borsäure, englisches Pflaster,
Heftpflaster, Karbolöl, Karbolsäure, Klebstaffet, Kollo-
dium, Lint, Verbandbaumwolle, Zinksalbe.

Würmer siehe Wurmfuchen.

Zahnbluten siehe Alaun und Salbeithée.

Zahnschmerzen siehe Ammoniakflüssigkeit, Chinin,
Essigäther, Ohrenpflaster, Chloroformspiritus, Senf-
mehl, Senfgeist, Senfpapier, Zahntropfen.

Zarte Haut siehe Benzoetinktur, Borax.

